

# KINDERHILFE Hyvong VIETNAM e.V.

Hyvong heißt Hoffnung ...



## Rundbrief I/2015

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde!

Zunächst möchte ich mich im Namen des Vorstandes der KINDERHILFE sehr herzlich für Ihre Spenden bedanken. Ohne Ihre zum Teil sehr großzügigen Überweisungen hätten wir viele Bitten unserer



Projektpartner nicht erfüllen können. Auch die Menschen in Vietnam danken Ihnen. In der Provinz **Ben Tre**, wo die KINDERHILFE für 200 Mädchen Schulstipendien vergibt, bekam ich wieder von einer ehemaligen Stipendiatin einen Brief. Sie schreibt: „... Ich bin so glücklich, dass ich von der KINDERHILFE ein Stipendium bekommen habe. Was für eine Ehre. Ich danke Ihnen sehr und werde das nie vergessen!“ Später erfuhr ich, dass die junge Frau eine Stelle bei einem Touristikunternehmen in Saigon bekommen hat. Das war nur möglich, weil sie aufgrund des Stipendiums das Abitur machen konnte. Obendrein verdient sie genug, um ihre Familie unterstützen zu können.

Auch diesmal hatte die Frauenunion, mit der wir in *Ben Tre* zusammenarbeiten, alles wunderbar organisiert. Zur feierlichen Stipendienübergabe in der Stadthalle gab es ein buntes Rahmenprogramm und außerdem erhielt jede Schülerin ein kleines Geschenk. Wie immer besuchte ich zwei Familien (zu mehr reicht leider die Zeit nicht) um zu sehen, unter welchen Bedingungen die Mädchen leben und lernen. Obwohl ich das schon seit vielen Jahren mache, bin ich doch immer wieder erschüttert über die Armut. Zu erreichen sind diese Familien nur mit dem Moped oder zu Fuß. Wobei die Fußmärsche aufgrund der Hitze und der hohen Luftfeuchtigkeit meist sehr unangenehm sind, aber es ist eine wunderschöne Landschaft. Die Bananenstauden, Obstgehölze und Kokospalmen durchzogen von kleinen Wasserarmen bezaubern mich immer wieder.



Wie so oft habe ich auch ein ehemaliges Projekt von uns besucht, den Kindergarten in **An Hoa**. 2008 gebaut ist er heute noch in bestem Zustand (Fotos s. nächste Seite). Hinzugekommen ist ein kleines Gebäude mit Toiletten, für das unser Geld damals nicht reichte. Finanziert wurde es von der Gemeinde. Außerdem ist der Vorplatz betoniert worden. Dafür haben die Eltern der 33 Kinder gesorgt, die zur Zeit den Kindergarten besuchen. Das hat mich ganz besonders gefreut. Ich weiß noch, wie die Eltern damals einen Kindergarten wünschten und wie glücklich sie waren, als wir versprachen einen zu bauen. Jetzt standen sie hier, um mich zu begrüßen und noch einmal „danke“ zu sagen.

Nachdem ich meinen Besuch in der Provinz *Ben Tre* abgeschlossen hatte, fuhr ich weiter nach *Ca Mau* zu unserem Straßenkinderhaus. Ich hatte im letzten Rundbrief ausführlich darüber berichtet.

Zurück in Saigon prüfte ich die Berichte unserer Projektpartner/innen und bereitete mich auf die nächsten Besuche vor. Wie so häufig wurde ich durch fürchterliche Gewitter, begleitet von heftigen Regen-



fällen gestört. Der Regen prasselt so stark auf die Dächer, dass man kaum sein eigenes Wort versteht. Hinzu kommt das ständige Krachen des Donners. Ich bin jedes Mal froh, wenn es vorbei ist. Dabei konnte ich mich diesmal nicht beklagen. Überwiegend hatten wir schönes Wetter und das ganze Jahr über bis zu meinem Abflug nur drei Taifune. Im Jahr davor gab es bis zu diesem Zeitpunkt bereits elf.

Schließlich machten wir uns auf ins Bergland. Es ist immer ein langer Weg, der noch zusätzlich Zeit braucht wegen der völlig maroden Straßen. Meine Hoffnung, dass es diesmal besser sein könnte, hat sich nicht erfüllt. Im Gegenteil! So waren wir froh als wir endlich durchgeschüttelt in *Buu Dang* ankamen, wo wir immer unsere Mittagspause machen. Hier erwartete uns brütende Hitze und es wurde uns bedauernd mitgeteilt, dass es keinen Strom gibt.



Am späten Abend trafen wir schließlich in *Buon Ma Thuot* in der Provinz **Dak Lak** ein, erwartet von dem Direktor des Waisenhauses, Herrn *Tue* und drei seiner Mitarbeiterinnen.

Tags darauf besuchte ich den alten Waisenhausteil mit den kleinen Kindern. Alles war sehr gepflegt und sauber, kein Vergleich zu dem früheren Zustand. Zurzeit leben 64 Kinder hier, 147 weitere in der 10 km entfernten Anlage an der Nationalstraße 26. Mehr Kinder können nicht aufgenommen werden, obwohl es dringend nötig wäre. Gerade die Kinder von Minderheiten leben oft unter schwierigen

Verhältnissen. Gemeint ist damit, dass sie unterernährt sind, nicht zur Schule gehen und an der unteren Armutsgrenze leben. Immer noch gibt es auch umherziehende Minderheiten, die Brandrodung betreiben, deren Zahl man aber nicht genau kennt.



*Die Mahlzeiten im Heim sind einfach, aber gut und gesund. Fahrräder für die Jugendlichen im Heim an der Nationalstraße.*



Nach dem Besuch des Waisenhauses für die größeren Kinder, in dem sich nichts verändert hat, fahren wir zu einer Familie, deren Mann im Waisenhaus aufgewachsen ist. Er hat inzwischen zwei Kinder und verdient sein Geld mit der Anfertigung von Lederteilen, die für die Herstellung von Schuhen dienen. Seine winzige Wohnung ist ärmlich und Möbel gibt es so gut wie keine. Trotzdem ist er froh, dass er sich wenigstens diese Wohnung leisten kann (s. Foto auf der Rückseite).

Auch der Besuch einer *Ede*-Familie (größte Minderheit in *Dak Lak*) zeigte, wie groß die Armut im

Bergland ist. Der Vater, aufgrund von Kinderlähmung behindert, versucht, durch Gelegenheitsarbeiten etwas Geld zu verdienen, während die Mutter sich um die 8 Kinder kümmert. Wieder einmal ein Grund für mich darüber nachzudenken, wie gut es uns hier geht.

Der Abschluss in *Dak Lak* war eine Feierstunde im Rathaus aus Anlass unserer 20-jährigen Zusammenarbeit mit einem anschließenden Festessen. Es wurden viele Reden gehalten, wobei der KINDERHILFE immer wieder gedankt wurde.

Weiter ging es von *Dak Lak* zur Provinz **Kon Tum**. Während es in *Dak Lak* seit Wochen nicht geregnet hatte, goss es in *Kon Tum* in Strömen. Es begann schon auf der Fahrt dorthin. Im Nu waren die Straßen überschwemmt, so dass die vielen Schlaglöcher nicht zu sehen waren und wir immer wieder mit unserem Auto dort hineinkrachten. Einen Tag später kam zu den heftigen Regengüssen noch ein starker Sturm, der schaurig um das Hotel heulte. Trotzdem setzte ich meine Projektbesuche wie geplant fort.



Das Behindertenheim weist inzwischen überall Feuchtigkeitsflecken auf und auch das *Nha Rong* (Gemeinschaftshaus einiger Minderheiten), das auf einem Platz in der Mitte steht, wirkt schon etwas wackelig. Vorläufig ist allerdings kein Geld da um das zu ändern. Das Wichtigste ist jedoch, dass es „unseren“ Kindern gut geht. Und das tut es ganz offensichtlich. Ob tagsüber bei meinem Besuch oder abends bei der alljährlichen Feier, sie lachen und toben und freuen sich über die Abwechslung, die mein Besuch mit sich bringt. So ist es auch bei den Kindern im nahegelegenen Waisenhaus.



*Die beiden Heimen für die gesunden und die behinderten Kinder in Kontum liegen direkt bei einander. In beiden fühlen sich die Kinder wohl und werden gut betreut. Ihre Feste feiern sie auch gemeinsam.*



Eine ganz besondere Überraschung war das Wiedersehen mit sechs Ehemaligen. Auch sie gehören wie 82 % der Bevölkerung in der Provinz *Kon Tum* einer Minderheit an, und vier von ihnen waren die ersten Kinder, die damals im neu gegründeten Waisenhaus aufgenommen wurden. Ich kann mich noch gut an diese Zeit erinnern: Der damalige Minister für soziale Angelegenheiten hatte mich gebeten ins Bergland zu fahren und bat um Unterstützung durch die KINDERHILFE. Das war ein großer Vertrauensbeweis, denn bis dahin durften Ausländer dieses Gebiet nicht betreten. So war ich die erste Ausländerin, der das gestattet wurde. Ich lernte die schöne Bergwelt kennen, sah die vielen Minderheiten, die abends vor ihren Hütten am offenen Feuer saßen – Strom gab es noch nicht überall – und dann die Kinder im Waisenhaus. Sie hatten ihre Eltern durch Malaria verloren und litten zum Teil selbst daran. Sie sprachen andere Dialekte oder Sprachen und sahen mich mit verschreckten Augen an. Heute saß ich Männern gegenüber, die alle eine gute Stellung haben und wissen, dass sie ohne die Unterstützung der KINDERHILFE das nicht geschafft hätten. Schließlich wurden wir zum Essen eingeladen. Zu Klebreis gab es eine Paste aus



*Rechts: Groß geworden im Heim in Dak Lak steht dieser junge Mann mit seiner kleinen Familie jetzt auf eigenen Füßen.*



gehacktem Fisch und Kräutern, die in rohe Blätter eines Urwaldbaumes eingewickelt und gegessen werden. Ein ungewöhnliches aber gut schmeckendes Essen.

Einen Tag später ging es nach *Nha Trang*, der Zwischenstation auf dem Weg nach Saigon.

Meine Besuche zeigen immer wieder, wie wichtig auch heute noch unsere Hilfe ist und dass wir das nur durch Ihre Spenden schaffen. Bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin.

Danke!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Ingrid Sperling



*Die Kinder und Jugendlichen im Heim an der Nationalstraße in Dak Lak freuen sich über den Besuch aus Deutschland.*

*Hinweis:* Auf unserer Homepage finden Sie eine Landkarte und weitere Bilder und Informationen.

## **Kinderhilfe Hyvong Vietnam e.V.**

Ingrid Sperling (Vorsitzende)

Ladiusstraße 3 14165 Berlin  
Telefon & Fax: 030 - 815 74 95  
e-mail: i.sperling@kinderhilfe-vietnam.de

### **Spendenkonten:**

Postbank Berlin (BLZ 100 100 10)

**IBAN:** DE84 1001 0010 0220 0641 04

Berliner Volksbank (BLZ 100 900 00) Konto Nr. 3381 107 000

**IBAN:** DE71 1009 0000 3381 1070 00

[www.kinderhilfe-vietnam.de](http://www.kinderhilfe-vietnam.de)

Christoph Kunz (Stellv. Vorsitzender)

Eibenweg 30 74321 Bietigheim-Bissingen  
Telefon: 07142 - 32586  
e-mail: c.kunz@kinderhilfe-vietnam.de



Konto Nr. 2200 64 104

**BIC:** PBNKDEFF100

**BIC:** BEVODEBBXXX

Spenden an die *Kinderhilfe e.V.* sind steuerbegünstigt. Bitte vergessen Sie nicht Ihre vollständige Adresse auf dem Überweisungsformular, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.